

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 2. Sonntage des Advents 1768. Evang. Luc. 21, 25 - 36.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083



1. Die Todesnoth der Gläubigen ist ein Vorbild und ein rechter Vorschmack der letzten Noth am jüngsten Tage.
- a. Die schrecklichen Zeichen, welche vor dem Untergange der Welt hergehen werden, L. v. 25. 26. sind gewissermaßen auch bey dem Tode der Menschen anzutreffen. Die Augen brechen, der Othem wird schwer, die Sprache vergehet, der Todesschweiß bricht aus, die Glieder erstarren, und der Körper erblasset. Alles dieses ist an sich der ganzen Natur fürchterlich und höchst zuwider.
- b. Auf die Zeichen vor dem jüngsten Tage folgt das Ende der Welt, L. v. 33. Himmel und Erde werden vergehen. Die Himmel werden zergehen mit großem Krachen 1c. 2 Petr. 3, 10. Siehe, so gehet es auch im Tode; der Körper wird der Verwesung übergeben, alles, was in der Welt ist, bleibt zurück, und wie wir nichts in die Welt gebracht haben: so bringen wir auch nichts hinaus, 1 Tim. 6, 7. Ja, der sterbende Christ muß auch sogar diejenigen verlassen, die ihm lieb waren im Leben, und für welche er sorgen mußte. Das ist oft bey dem Tode eines Kindes Gottes das schmerzlichste.
- c. Mit dem Ende der Welt ist endlich die Erscheinung des Menschensohnes in der Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit verbunden, L. v. 27. Dieser Mann wird den Kreis des Erdbodens richten mit Gerechtigkeit, Apostelg. 17, 31. Der sterbende Mensch wird durch den Tod vor das Gericht geführt, Ebr. 9, 27. Da empfängt die Seele ihr erstes Urtheil. Ob nun gleich die Gläubigen die Verheißung haben: wer an den Sohn Gottes gläuber, der komt nicht in das Gericht 1c. Joh. 5, 24. so bleibt doch das Andenken an ihre mannichfaltige Untreue und Fehltritte, die vielerley Anklagen des Satans, der Sünde, ihres Gewissens, und selbst der Creatur, und die Vorstellung der Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit des Richters aller Welt. Und dieses muß nothwendig bey der bis in den Tod fortbauenden menschlichen Schwachheit auch den redlichsten Christen einen Kampf mit Furcht und Hoffnung verursachen. Denn der letzte Feind, der Tod, vereinigt sich noch zuletzt mit allem, was Kindern Gottes entgegen ist, und suchet, den Sieg davon zu tragen. Also ist die Todesnoth eine groffe aber auch die letzte Noth der Gläubigen in dieser Welt.

2. Noth

2. Noch weit grösser wird die Noth am jüngsten Tage seyn, welche auch diejenigen gläubigen Christen empfinden werden, welche das Ende der Welt erleben. Wir wissen, daß nicht alle Menschen entschlafen, wol aber alle verwandelt werden, 1 Cor. 15, 51. Soltten denn diese, die den jüngsten Tag einbrechen sehen, dabey unempfindlich bleiben? Sind sie denn nicht schwache Menschen, die gar leicht sich erschrecken können? Wenn nun solche schreckliche Zeichen an Sonne, Mond und Sternen erscheinen werden, daß Sonne und Mond den Schein verlieren u. L. v. 25. Matth. 24, 29. so muß es ja wol finster in den Herzen der Menschen werden. Wenn Donner, Blitz und fürchterliches Krachen den ganzen Erdboden erschüttern: so muß auch wol den Gläubigen bange werden. Wenn das grosse Weltgebäude zu trümmern bricht: so muß nothwendig allen Einwohnern Zittern und Entsetzen ankommen, L. v. 26. Ef. 51, 6. Und da die besten Christen sich bey Erscheinungen heiliger Engel allezeit entsetzt haben: wie werden die Gläubigen nicht am jüngsten Tage, da sie noch in der Schwachheit ihres Fleisches wallen, bey dem Anblick des Richters der Lebendigen und Todten erschauern? Müßten sie nicht als vom Donner gerührt für die grosse Herrlichkeit und Majestät des Menschensohns erschrecken? Gewiß, die Posaune Gottes, und die Stimme des Erzengels, welche die Gräber eröffnen kan, muß auch durch das Herz, und die Stralen der grossen Herrlichkeit des Richters müssen durch Mark und Bein der Gläubigen dringen, L. v. 27. Offenb. 14, 14 u. f. c. 20, 11 u. f. Ef. 66, 15, 16.

II. Wie ist Jesus ihre Zuversicht in derselben? Es gehet den Gläubigen in der letzten Noth nicht anders, als Paulus von andern Trübsalen in der Welt redet: uns ist bange, aber wir versagen nicht, 2 Cor. 4, 8. Nur die Ungläubigen werden verzagen, L. v. 25. Die Zuversicht der Kinder Gottes bleibet Jesus, wie in aller, also auch in der letzten Noth, Ps. 46, 2 u. f. Und wenn der uns nur nicht schrecklich ist, dem der Vater alles Gericht übergeben hat, alsdenn können wir zufrieden seyn.

I. Jesus ist der Gläubigen Zuversicht in der Todesnoth. Was der Heiland denen, die am jüngsten Tage noch leben werden, saget: sehet auf, hebet eure Häupter auf. L. v. 28. das saget er auch den sterbenden Christen. Wird euch bange, erschrecket ihr für die letzte Noth, fürchtet ihr

euch für den Tod: so sehet nur im Glauben auf euren Heiland, erinnert euch seiner Verheissungen, seyd nur getrost und unverzagt, und fasset einen Muth. Die Vorboten des Todes verkündigen euch eure Erlösung, die Zeichen der Auflösung die Ruhe, und die bevorstehende Verwesung die Hofnung der Verklärung eurer Leiber, Joh. 12, 24 u. f. Siehe, so stärket Jesus den Glauben, die Liebe und die Hofnung der Gerechten durch seinen Geist in der letzten Todesnoth. Sie haben ja in ihrem ganzen Wandel auf Erden ein ander Leben geglaubet: sollten sie denn verzagen, wenn dasselbe kömt? Sie haben in ihrem zeitlichen Leben die Erscheinung Jesu lieb gehabt: sollten sie sich denn fürchten, wenn der Bräutigam kömt, sie in sein Reich zu holen, und ihnen die Krone des Lebens zu geben? 2 Tim. 4, 7. 8. Sie haben ja nicht allein in diesem Leben auf Christum gehoffet: 1 Cor. 15, 19. sollten sie erschrecken, wenn ihre Hofnung soll erfüllet werden? Keinesweges. Wer auf ihn hoffet, der soll nicht zu schanden werden, 1 Petr. 2, 6. Den Gerechten wird das Licht aufgehen in der Finsterniß des Todes, Ps. 112, 4. Jesus wird ihre Herzen trösten, ihre Seele vom Tode erlösen u. Ps. 116, 7. 8. 2 Tim. 4, 17. 18.

2. Jesus ist die Zuversicht der Gerechten in der letzten Noth der Welt, L. v. 28 u. f. Die Todten, die in dem Herrn gestorben sind, und am jüngsten Tage mit verklärten Leibern aus den Gräbern hervorgehen werden, können vor ihm gar nicht erschrecken, denn ihre Seelen sind schon in der Hand des Herrn mit den Gütern seines Hauses erquicket worden, und wissen, wie gut sie es bey Jesu haben, Es. 26, 19. Und die natürliche Furcht derer, die den jüngsten Tag erleben werden, wird gar bald vergehen, und ihre Traurigkeit in Freude verkehret werden, wenn sie Jesum ihren Freund und Bruder erblicken, Ps. 126, 1 u. f.

Anwendung: In den Schlussworten des Evangelii v. 34-36. finden Ungläubige und Gläubige ihre Ermahnungen. Die Ungläubigen sollen sich bekehren und würdig machen lassen, vor Jesu zu stehen. Gläubige aber wachen und im Glauben bleiben bis ans Ende, 1 Cor. 16, 13.

Lieder:

vor der Pred. Num. 83. Gott sey Dank durch alle u.
- 919. Es sind schon die letzten u.
nach der Pred. - 661. Meinen Jesum laß ich u.
bey der Comm. - 917. Erwach, o Jesu, wach und u.